

Dienstag, 21.10.2008

Bibellese: 2Korinther 4,1-6

Lied: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend (EG 155/GL 516)

Wir verkündigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus als den Herrn, uns aber als eure Knechte um Jesu willen. 2Korinther 4,5

Die heutige Bibellese lässt erkennen, dass Paulus sich gegen heftige Vorwürfe wehren musste: Er verfälsche das Wort Gottes, sein Evangelium sei verhüllt, ja, er empfehle sich selbst, statt selbstlos seinen Dienst als Apostel zu tun. Gegen diese Vorwürfe wehrt Paulus sich mit der nüchternen Feststellung, er verkündige nicht sich selbst.

Nun ist es ja nicht schlecht, wenn Menschen ein gesundes Selbstbewusstsein haben. Im Gegenteil. Wer Kinder erzieht weiß, wie wichtig es ist, nicht ständig deren schwache Seiten zu betonen, sondern ihre Stärken und Erfolge zu loben, damit sie ihrer selbst gewiss werden. Und auch Erwachsenen gegenüber ist es nicht ratsam, Selbstzweifel zu bestätigen und Depressionen zu fördern. Menschen, die sich ihrer selbst unsicher sind, geben sich selbst leicht auf, oder sie wollen stark sein, indem sie Schwächere quälen. Dass der Apostel Paulus hinreichend selbstbewusst war, zeigt jede Seite seiner Briefe.

Aber wo wir für andere Menschen Verantwortung tragen, darf es uns nie um uns selbst gehen. Wir müssen uns selbst zurücknehmen und ganz nach dem Wohl des anderen trachten, wenn wir ihm recht dienen wollen. Selbst bestätigen können wir uns in aller Verantwortung nur, wenn wir selbstlos dienen. Das gilt nicht nur von der Verkündigung des Wortes Gottes, von der Paulus spricht, die allein zu Gottes Ehre geschehen darf, sondern von allem guten Werk. Wir ehren deshalb Jesus Christus als unseren Herrn, weil er unser aller Diener geworden ist. Ihm nachzufolgen heißt, den Anderen, der uns anvertraut ist, höher zu achten als uns selbst. Und solcher Dienst darf uns, ja er wird uns dann auch selbstbewusst machen.

O Gott, du frommer Gott, du Brunnenquell guter Gaben, ohn den nichts ist, was ist, von dem wir alles haben: gesunden Leib gib mir und dass in solchem Leib ein unverletzte Seel und rein Gewissen bleib.

Mittwoch, 22.10.2008

Bibellese: 2Korinther 4, 7-12

Lied: O Haupt voll Blut und Wunden (EG 85,9-10/Gl 179,6-7)

Wohin wir auch kommen, immer tragen wir das Todesleiden Jesu an unserem Leib, damit auch das Leben Jesu an unserem Leib sichtbar wird. 2Korinther 4,10

Der Apostel Paulus spricht von sich selbst und seinem Dienst als Bote des Evangeliums. Er ist kein Mensch, der von Kraft und Gesundheit strotzt, und er tritt auch nicht wie ein Gladiator oder ein Schaumeister unter dem Beifall der großen Menge auf. Er ist gebrechlich und wird von Schmerzen geplagt. Er wird von Stadt zu Stadt vertrieben, wird geschlagen und verleumd. Er ist, wie er sagt, ein zerbrechliches Gefäß seiner Botschaft.

Daran aber kann jeder erkennen, dass es nicht seiner überragenden Persönlichkeit zu verdanken ist, wenn der Same des Evangeliums aufgeht, das Paulus verkündigt. Nicht er wirkt durch eine große Kraft, Gott selbst ist am Werk, wenn seine Predigt Frucht trägt. Seine Schwachheit dient also dazu, den Geber aller guten Gaben zu verherrlichen. Und weil er sein Leiden unter diesem Blickwinkel betrachtet, kann er es mit dem Todesleiden Jesu vergleichen, das gleichfalls durch Gottes Willen ein heilsames Leiden ist.

Mag es uns selbst auch nur selten gegeben sein, durch Leiden Gott zu verherrlichen, so dürfen wir doch in allem Leiden gewiss sein, dass es uns nicht von Gott trennt. Wir brauchen nicht gleich mit dem Dichter zu singen: ‚Je größer Kreuz, je näher Himmel‘, und das Leiden eine Würde zu nennen, die nicht jedem widerfährt. Wir dürfen klagen, wie es die Beter in vielen Psalmen tun, wenn uns an Leib und Seele Schmerzen quälen, und wie auch Jesus selbst es am Kreuz getan hat. Aber wenn wir uns mit unserem Leiden unter das Kreuz Jesu stellen, bleibt auch im Leiden der barmherzige Gott in unserer Nähe und will uns mit unseren Lasten tragen.

In meines Herzens Grunde dein Nam und Kreuz allein funkelt all Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich sein. Erschein mir in dem Bilde zu Trost in meiner Not, wie du, Herr Christ, so milde dich hast geblu't zu Tod